

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kantor: ganzjährig 82 K., halbjährig 41 K. Für die Hefestellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 25. Mai 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 26. Mai 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 25. Mai 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XVIII. Stück der polnischen, das XXXVIII., XXXIX. und XLIII. Stück der italienischen, das XLIX. Stück der kroatischen, das L. Stück der ruthenischen, das LIII. Stück der kroatischen und ruthenischen sowie das LXI. und LXII. Stück der böhmischen, italienischen, kroatischen, polnischen, rumänischen, ruthenischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Den 26. Mai 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 sowie das XXVIII., XXXII., XXXVI. und XL. Stück der rumänischen, das XLIV. Stück der italienischen und polnischen, das XLV. Stück der italienischen, das XLVI. Stück der rumänischen, das XLVII. und XLVIII. Stück der polnischen, das L., LI. und LII. Stück der kroatischen, das LIII. Stück der polnischen und das LIV. Stück der böhmischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 20. Mai 1915, B. 8560/W. Z., auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den nachstehenden, in polnischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschriften den Postdebit für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder entzogen: „Dziennik związkowy Zgoda“ in Chicago, „Ameryka Echo“ in Toledo (Ohio), „Gazeta readingska“ in Reading, „Rodzina polska“ in Chicago, „Dziennik polski“ in Detroit, Michigan, „Dziennik Chicagowski“ in Chicago, „Gazeta Polska Narodowa“ in Chicago, „Gwiazda Wschodu“ in New York, „Solidarność“ in Chicago, „Wici“ in Chicago, „Biez Boży“ in Chicago.

Nichtamtlicher Teil.

Der Verlauf unserer Verhandlungen mit Italien.

(Fortsetzung.)

Dementsprechend hat denn auch der italienische Ministerrat, nachdem schon vorher mündliche Äußerungen Marquis di San Giuliano darauf vorbe-

reitet hatten, am 1. August v. J. den Beschluß gefaßt, daß Italien neutral bleiben werde. Als Gründe hierfür wurde angegeben, daß das Vorgehen der Monarchie gegen Serbien einen aggressiven Akt gegen Rußland darstelle, weshalb der Bündnisfall für Italien im Sinne des Vertrages nicht eingetreten sei — eine Behauptung, die durch den bloßen Hinweis auf die bekannten umfassenden Vorbereitungen Rußlands für einen Angriffskrieg gegen die beiden Zentralmächte und auf die volle Unabhängigkeit Serbiens widerlegt wird; ferner, daß Italien den Gefahren eines Weltkrieges bei seiner exponierten geographischen Lage besonders ausgesetzt wäre — was zutreffen mag, Italien seiner Verpflichtungen aber keinesfalls entbinden kann; schließlich, daß Österreich-Ungarn es verabsäumt habe, sich im Sinne des Artikels VII des Bündnisvertrages vor den entscheidenden Schritten mit Italien ins Einvernehmen zu setzen und es überhaupt ablehne, die italienische Interpretation dieses Artikels anzuerkennen. Welche Bewandnis es mit diesem letzten Punkte hatte, davon wird weiter unten noch eingehender gesprochen werden.

Wiewohl die italienische Argumentation somit sehr anfechtbar war, wurde die Neutralitätserklärung von Österreich-Ungarn ohne nachdrückliche Einwendungen zur Kenntnis genommen, um so mehr als Italien gleichzeitig neuerlich erklärte, an dem Bundesverhältnisse im übrigen festhalten zu wollen, ja eine spätere Kooperation als durchaus nicht ausgeschlossen bezeichnete und in allen Enunziationen einen aufrichtig klingenden, freundschaftlichen Ton anschlug.

Parallel mit diesen Besprechungen über die Frage der Neutralität lief eine Aktion Italiens, die schon am 25. Juli eingesezt hatte und die, wie schon oben bemerkt, das Ziel verfolgte, unter Berufung auf den Artikel VII des Dreibundvertrages Italien für den Fall der Besetzung serbischen Gebietes durch österreichisch-ungarische Truppen den Anspruch auf Kompensationen zu sichern.

Sowohl die Entstehungsgeschichte als der Wortlaut dieses Artikels lassen klar erkennen, daß seine Bestimmungen einzig und allein auf den Fall der

Besetzung türkischen Gebietes Anwendung zu finden haben. Er wurde im Jahre 1887 auf Wunsch Italiens in den Vertrag aufgenommen, also zu einer Zeit, da die Kompaziszenten sicherlich nur das künftige Schicksal der Türkei und ihres Gebietes regeln wollten. Es steht außer Zweifel, daß diese Abmachungen getroffen wurden, um zu verhindern, daß, falls sich die von den Verbündeten in erster Linie angestrebte unveränderte Aufrechterhaltung des türkischen Besitzstandes in Europa als unmöglich erweisen sollte, die Interessen eines der beiden Teile einseitig und ohne gleichmäßige Berücksichtigung des anderen bevorzugt würden. An andere, nichttürkische Gebiete der Balkanhalbinsel war damals nicht gedacht worden. Dies geht auch aus dem Texte, der seit 1887 unverändert blieb, klar hervor, da daraus zu entnehmen ist, daß wohl die türkischen Küstengebiete in der Adria und im Ägäischen Meere, nicht aber die griechischen oder montenegrinischen unter diese Bestimmungen fallen.*

* Artikel VII des Dreibundvertrages lautet in deutscher Übersetzung:

„Österreich-Ungarn und Italien, die nur die möglichste Aufrechterhaltung des territorialen status quo im Orient im Auge haben, verpflichten sich, ihren Einfluß geltend zu machen, damit jede territoriale Veränderung, die der einen oder der anderen der den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnenden Mächte nachteilig wäre, hintangehalten werde. Sie werden einander zu diesem Behufe alle Aufschlüsse geben, die geeignet sind, sie gegenseitig über ihre eigenen Absichten sowie über die anderer Mächte aufzuklären. Sollte jedoch der Fall eintreten, daß im Laufe der Ereignisse die Aufrechterhaltung des status quo im Gebiete des Balkan oder der osmanischen Küsten und Inseln im Adriatischen oder Ägäischen Meere unmöglich würde, und daß, entweder infolge des Vorgehens einer dritten Macht oder sonstwie, Österreich-Ungarn oder Italien genötigt wären, den status quo durch eine zeitweilige oder dauernde Besetzung ihrerseits zu verändern, so würde diese Besetzung nur stattfinden nach einer vorangegangenen Übereinkunft zwischen den beiden Mächten, welche auf dem Prinzip einer gegenseitigen Kompensation für alle territorialen oder anderweitigen Vorteile, die eine jede von ihnen über den gegenwärtigen status quo hinaus erlangen würde, zu beruhen und die Interessen und berechtigten Ansprüche der beiden Teile zu befriedigen hätte.“

Feuilleton.

Über die Vernichtung der Kleiderlaus.*

Von Dr. techn. Manfred Ragg.

Die Aufforderung der Redaktion im „Militärarzt“ über die Erfahrungen, die bei der Vernichtung der Kleiderläuse gemacht wurden, zu berichten, kommt der Verfasser gern nach und teilt diesbezüglich folgendes mit. Bei den vom Verfasser durchgeführten Versuchen kamen nur jene Verfahren in Betracht, die sich überall und unabhängig von den örtlichen Verhältnissen ausführen lassen und die daher für kleinere Anstalten, Ersatzkörper, Reservespitäler, Gefangenenlager geeignet sind. So schieben Dampfdesinfektion und die Anwendung trockener Hitze aus, weil diese Methoden besondere Vorrichtungen erfordern. Überdies ist die Dampfdesinfektion nicht allgemein verwendbar, da durch strömenden Dampf Pelzorten und Lederbestandteile verdorben werden. Auch verlassen die Monturen den Dampfdesinfektor zumeist in derart traurigem Zustand, daß sich selbst durch wiederholtes scharfes Bügeln ein besseres Aussehen nicht mehr erreichen läßt. Verfasser ist der Ansicht, daß derartige Gewaltmethoden mit Rücksicht auf den hohen Wert der zu reinigenden Monturen besser durch mildere und ebenso sicher wirkende Verfahren, an denen es nicht mangelt, zu ersetzen wären. Auch die Anwendung von heißer

Luft erfordert immerhin gewisse Anlagen, die nicht überall zur Verfügung stehen, nicht transportabel sind und überdies selten die Möglichkeit bieten, die Temperatur innerhalb gewisser Grenzen zu regeln und vor allem zu messen, soll nicht durch Unachtsamkeit mehr Unheil gestiftet werden als Nutzen. Man findet nicht immer einen außer Betrieb gesetzten Backofen, und jene, die nur vorübergehend nicht arbeiten, werden von den Besitzern aus leicht begreiflichen Gründen nicht gern zur Verfügung gestellt.

Da die Kleiderlaus gegen Wärme recht empfindlich ist, wurde vorgeschlagen, Monturen durch sehr heißes und eingehendes Bügeln zu entlausen. Es soll nicht bezweifelt werden, daß sich dadurch gute Erfolge erzielen lassen. Nur dürfte sich ein Ausbügeln, Abstreifen der Kleider mit heißen Eisen oder Durchziehen der mit Nissen besetzten Nähte durch die Kerze doch nur dann eignen, wenn es sich um die Reinigung einer geringen Zahl, nicht aber, wenn es sich um Hunderte von Monturen handelt. Überdies legt die Kleiderlaus ihre Eier in derart versteckte Schlupfwinkel, daß man mit der Kerze kaum herankommen kann.

Anderer Entlausungsverfahren beruhen auf der Einwirkung chemischer Mittel. Es wird mitunter die Meinung geäußert, es seien alle auf chemischer Grundlage aufgebauten Methoden unwirksam. Diese Ansicht ist natürlich durchaus unzutreffend, wie aus dem nachfolgenden zur Genüge hervorgeht. Von den in diese Gruppe gehörigen Vorschlägen sei zuerst die Salforkose angeführt, wie gegenwärtig das altbekannte Ausschweifeln bezeichnet wird. Anfangs mit viel Enthusiasmus begrüßt, mehren sich jetzt die Stimmen, die von der Verwendung direkt abraten. Verfasser möchte diesbezüglich bemerken, daß das Ausschweifeln ge-

wöhnlicher Wohnräume ja keinerlei Schwierigkeiten bietet, daß sich aber die Salforkose zur Desinfektion von Ubikationen, wie sie jetzt in Betracht kommen (Wirtschaftsgebäude, Schuppen, Turnsäle), entschieden nicht eignet. Dazu kommt dann noch, daß die sehr oft in feuchtem Zustande zur Reinigung gelangenden, baumwollenen Uniformstücke durch die Einwirkung der sich aus schwefliger Säure an der Luft allmählich bildenden Schwefelsäure gefährdet werden können, ein von der Strohhutbleiche her wohl bekanntes Verhalten. Ferners werden beim Schwefeln sämtliche Metallbestandteile, Knöpfe zc. von der schwefeligen Säure stark angegriffen und müssen ausgetauscht werden. Endlich ist die Wirkung auf Nissen nicht ganz sicher, so daß ein mehrmaliges Wiederholen des Verfahrens erforderlich erscheint. Aus all diesen Gründen ist die Salforkose wenig empfehlenswert.

Das Benzinverfahren, bei welchem die Monturen in einer abgedichteten Kiste oder in einem Fasse mit Benzin besprengt und zwei- bis dreimal 24 Stunden belassen werden, hat den großen Nachteil der eminenten Feuergefährlichkeit, die insbesondere dann besteht, wenn die Monturen bei großer Kälte nicht genügend lange gelüftet wurden. Wird statt Benzin Benzol verwendet, das ja kräftiger narkotisch wirkt, so gesellt sich noch der Uebelstand dazu, daß im Winter infolge des leichten Gefrierens die Zerstäuber oder Brauseapparate nach einigen Minuten den Dienst versagen. Auch überziehen sich die Monturen mit Benzolkrusten, die sehr schwer verdampfen und die Gefahr einer Entzündung beim Verteilen noch mehr steigern. Durch Anwendung eines Benzin-Benzolgemisches läßt sich das Kristallisieren allerdings vermeiden.

(Fortsetzung folgt.)

* In der Wiener Zeitschrift „Der Militärarzt“ Nr. 11 berichtet Dr. techn. Manfred Ragg über die Erfahrungen, die bei der Vernichtung der Kleiderlaus gemacht wurden. Von fachmännischer Seite auf den bezüglichen Artikel aufmerksam gemacht, lassen wir Dr. Ragg's Ausführungen ihrer Aktualität halber hier vollinhaltlich folgen.

Mit vollem Recht nahm daher die österreichisch-ungarische Regierung den Standpunkt ein, daß der Artikel VII auf den Fall eines Konfliktes mit Serbien und die eventuelle Besetzung serbischen Gebietes nicht anzuwenden sei. Deshalb hielt sie sich auch nicht für verpflichtet, vor dem diplomatischen Schritte in Belgrad, der noch nicht den Krieg bedeutete, wenn er auch dazu führen konnte, gewissermaßen die Genehmigung Italiens einzuholen.

Die entgegengesetzte Auffassung vertrat Italien, das, wie schon früher erwähnt, das Fehlen eines vorangegangenen Einvernehmens sowie die abweichende Auslegung dieser Vertragsbestimmungen durch Österreich-Ungarn zum Vorwand nahm, um sich von der Pflicht der militärischen Kooperation loszusprechen, andererseits aber eben auf Grund seiner Interpretation in Wien seine prinzipiellen Kompensationsansprüche für den Fall der Okkupation serbischen Territoriums durch Österreich-Ungarn geltend machte.

Über diese letztere Frage wurden zwischen beiden Kabinetten im freundschaftlichsten Tone längere Verhandlungen geführt, an denen auch die deutsche Regierung teilnahm. Auf den Verlauf dieser Pourparlers soll hier nicht im Detail eingegangen werden, es genügt zu konstatieren, daß Österreich-Ungarn sich schließlich mit Rücksicht auf die zwar neutrale, aber im übrigen vollkommen freundschaftliche Haltung Italiens, dem es einen Beweis loyalen Entgegenkommens geben wollte, zur Anerkennung der italienischen Auffassung des Artikels VII verstand und sich bereit erklärte, für den Fall einer temporären oder definitiven Besitzergreifung eines am Balkan gelegenen Gebietes in eine Konversation über die Kompensationsfrage mit Italien einzugehen. Diese am 25. August in Rom abgegebene Erklärung wurde von Marquis di San Giuliano dankend quittiert, er hielt es bei der damaligen Kriegslage jedoch für verfrüht, die Frage der etwaigen Kompensationen zu besprechen. (Fortsetzung folgt.)

Sokal- und Provinzial-Nachrichten.

Aus schweren Tagen unserer Vergangenheit.

Von Dr. Jos. Mat.

(Fortsetzung.)

Zur Durchführung dieses Beschlusses der Stände, betreffend die Getreideaufnahme Laibachs, wurden als deputierte Kommissäre Hanns Jakob Apfaltrer, Matthias Bosarell, Andreas Chrön und der Stadtrichter von Laibach Gregor Kunzl bestimmt. Nach Balasor¹ wurde diese Generaldurchsuchung der Häuser der Herren und Landleute sowie der Frei- und Bürgerhäuser vorgenommen, wobei alle Getreidekasten und Gewölbe sowie alle Weinkeller eröffnet und erforscht und alle Getreide- und Weinvorräte genau verzeichnet wurden. Der Erfolg der Aufnahme war kläglich: es ergab sich, daß in der Stadt (samt den Vorstadtbezirken) nur folgende Vorräte vorhanden waren:

Weizen	1469 $\frac{1}{2}$	Star ²
Roggen	726 $\frac{1}{2}$	"
Halbgetreide	215	"
Gemischt	323 $\frac{1}{2}$	"
Hirse	715	"
Gerste	84	"
Heiden	3608	"
Haser	377	"
welsche (italienische und Wip-pacher) Weine	784	Saum ³
March-Wein (= Cviček)	416 $\frac{1}{2}$	"
Met	4	"

Die Visitationskommissäre führten die ihnen aufgetragene Arbeit sehr schnell zu Ende, denn schon in der Sitzung am 9. Dezember 1622 legten sie den versammelten Herren und Berordneten ihre Relation vor. In Hinblick darauf, daß der Winter erst vor der Tür stand, die Vorräte in keinem Falle bis zur nächstkommenden Ernte ausreichten und die Teuerung schon damals so groß war, lamentierten die Laibacher weiter, bis in derselben Sitzung schließlich nach langer Diskussion beschlossen wurde, die Lebensmittelrevision auf das ganze Land auszudehnen, so zwar daß in jedem Viertel ein Ständemitglied gemeinsam mit einem Bürger die Aufnahme vornehmen sollte. Dazu wurden deputiert: im Oberen Viertel (Oberkrain) Hanns Daniel Freih. Wagen und der Krainburger Bürger Felix Widmann; im Mittleren Viertel (Laibacher Kreis) Grafem Andreas Schwab und Christoph Otto aus Laibach; im Unteren Viertel (Unterkrain) Hanns Jakob Apfaltrer und als Bürger Fortunat Zuheth, endlich im Viertel am Karst und an der Poil Franz Georg von Dberburg und Martin Burjak (Buriak).

Der Widerstand und die Bedenken gegen eine so radikale Maßregel, die in der Folge gewiß die freie Verfügung über die Getreidespeicher der Herrschaftsbesitzer treffen sollte, war so groß, daß in der nächstfolgenden Sitzung am 12. Dezember 1622 die ständischen Ausschußmitglieder Wagen, Rauber, der Amtspräsident und der Laibacher Domprobst (bei Abwesenheit des Landesverwalters und Bizedoms) im sogenannten „Ratstübel“ den Beschluß faßten, daß die obenbeschlossene Visitationskommission „bis auf weitere Konsultation suspendiert verbleiben soll“. Wie es scheint, war der obige Beschluß in betreff der Getreidekonfiskation auf dem flachen Lande überhaupt nicht zur Ausführung gekommen.

Da sich nun die Laibacher von der obersten Landesverwaltung im Stich gelassen und kaltgestellt sahen, suchte die Gemeindevertretung, eingedenk des Spruches, daß dem, der klopft, aufgetan werde, andere Wege, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen. Zu diesem Zwecke war den unverzagten Gemeindevätern selbst der Weg zum kaiserlichen Hof nicht zu weit. Dort brachten sie ihre Bitten und Beschwerden vor und fanden gnädiges, willfähriges Gehör.

Von Regensburg aus berief König Ferdinand am 3. Jänner 1623 den krainischen Landtag auf den 23. Jänner desselben Jahres ein und ernannte zu seinen bevollmächtigten Landtagskommissären den Laibacher Bischof Thomas Chrön und den Bizedom in Krain Oktavius Panizol, die dem zusammengetretenen Landtage die landesfürstlichen Propositionen zur Beratung vorzulegen und näher auseinanderzusetzen hätten.

Unter den zahlreichen Punkten dieser Landtagspropositionen¹, betreffend verschiedene Landesangelegenheiten, Landesverteidigung, Grenzerhaltung gegen die Türken u. ä., treffen wir warm befürwortet auch auf das sorgsame Anliegen der Stadt Laibach wegen der Approvisionierung. Es heißt hier, daß der König als pater patriae sein ihm von Gott anvertrautes Volk in der harten Zeit und Hungersnot gern vor endlichem Verderben erretten wird. Deshalb „haben Ihre Majestät, als derselben anbracht worden, wahrhaften in dem Landt und sonderlichen in der Stadt Laibach beschwerlicher Mangel an dem lieben Brodt, Fleisch und allerhand Victualien erscheine, solches starck zu Gemüth geführt und darauf alsbald diejenigen Mittel, dadurch man solchen betrüblichen Standt zu sublevieren und zu helfen vermaint, fürgenommen. Und weil man fürnehmlich zwo Ursachen, darauß solche beschwerliche Theuerungen causiert und erwachsen seyn sollen, vorgebracht, deren eine die vor diesem auff gewisse Anzahl Traid und Wich außgebene Paasbrieff, das krafft derselben daß Traid und Wich in frembde Landt verführt worden seye. Da haben Ihre Mayestät auff solche empfangene Erinnerung straggs durch offne Generalia alle Paasbrieff biß auf besseren erzaigenden Standt, gänzlichen eingestellt und suspendiert, es auch biß dato dabey, soviel möglich gewesen, verbleiben lassen“. (Fortsetzung folgt.)

¹ Krain. Landesarchiv, Abt. Bizedomarchiv, Fasc. I. 157.

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat trat gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. J. Tavčar zu einer ordentlichen Vollsitzung zusammen. Als Vertreter der Regierung fungierte Landesregierungsrat Kremenssek. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolles wurden die Gemeinderäte Pavšek und Šrebot nominiert.

Nach Eröffnung der Sitzung erhob sich der Bürgermeister zu folgender Ansprache: Seit unserer jüngsten Sitzung ist im österreichischen Süden ein Ereignis eingetreten, das, von niemandem erwartet, überaus bedeutungsvoll ist für die von Slovenen bewohnten Kronländer. Der König von Italien, noch vor kurzem unser Verbündeter, hat unserm erhabenen Kaiser den Krieg erklärt und droht, mit Feuer und Schwert unser schönes Land zu verwüsten. In Erinnerung an die glorreichen Tage, als die Söhne des slovenischen Volkes bei Novara und Custoza siegreich für Kaiser und Vaterland ihr Blut vergossen, läßt auch dieser Augenblick unsere Herzen nicht in Furcht erzittern. Wenn Italien den Krieg haben wollte, wird es ihn auch haben! Wir vertrauen fest in die Kraft unseres Reiches. Darum entbiete ich heute von dieser Stelle aus in Eurem und meinem eigenen Namen die innigsten Grüße unseren siegreichen Armeen in Nord und Süd und ihren ritterlichen Führern. Wie im Norden wird der Sieg auch im Süden die schwarze Fahne begleiten, die stolz einem neuen Feinde entgegenzieht. Wir entbieten unsere Grüße auch unserer heldenmütigen Flotte, die unter der bewährten Leitung unseres Landsmannes, Admiral Haus, an der Ostküste Italiens die ersten Erfolge errungen hat. Vor allem aber erneuern wir den Eid der Treue und Ergebenheit unserem erhabenen Herrscher, der uns Slovenen stets ein

gerechter Landesherr gewesen und der nicht zugeben wird, daß die ihm stets getreue slovenische Nation im Meere des undankbaren Italien untergehe. Wir sind uns dessen voll bewußt, was diese schweren Tage für uns bedeuten. Alle unsere Hoffnungen aber vereinen wir in dem Rufe: Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser Franz Josef I.! (Begeisterte Slava- und Heilrufe im Saale und auf der Galerie.) Den Herrn Regierungsvertreter aber bitte ich, im Wege der k. k. Landesregierung unsere Grüße der glorreichen Armee und der heldenmütigen Flotte übermitteln zu wollen. Vor allem aber bitte ich, die hohe Regierung wolle die Erneuerung unseres Treuschwures und unserer Ergebenheit an den Stufen des Allerhöchsten Thrones zur Kenntnis bringen.

Landesregierungsrat Kremenssek als Vertreter der k. k. Landesregierung erklärte, dem vom Bürgermeister geäußerten Wunsche Rechnung tragen zu wollen.

Bürgermeister Dr. Tavčar lenkte sodann die Aufmerksamkeit des versammelten Gemeinderates auf die Ausschreibung der zweiten österreichischen Kriegsleihe. Der Staat benötige die erforderlichen Mittel zur erfolgreichen Durchführung und Beendigung des uns aufgezungenen Kampfes. Der Bürgermeister habe das Gefühl, daß es unsere Pflicht ist, ihm diese Mittel zu gewähren. Der Bürgermeister stellte ex praesidio den Antrag, daß die Stadtgemeinde für die zweite österreichische Kriegsleihe den Betrag von 70.000 Kronen zeichne. Der Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Der Bürgermeister lud sodann die Gemeinderäte zur Zeichnung der Kriegsleihe ein und bat sie, im gleichen Sinne auch auf die Mitbürger einwirken zu wollen.

Der Vorsitzende machte weiters die Mitteilung, daß er namens der Gemeinde der Kriegsfürsorge 1000 Päckchen Zigaretten tabak für unsere Krieger im Felde gespendet hat. Ein unbekannter Wohltäter hat dem Bürgermeister den namhaften Betrag von 2000 K zur Verfügung gestellt, welcher Betrag zur Unterstützung der städtischen Armen zu verwenden, zum Teile aber dem Vereine für Kinderschutz und Jugendfürsorge sowie dem Studenten- und Unterstützungsvereine „Madogoj“ zur Förderung ihrer Vereinsziele zu übergeben ist. Dem unbekanntem Wohltäter wurde der Dank des Gemeinderates ausgesprochen, desgleichen der Firma Anton Krisper, welche den Betrag von 500 K zur Förderung der Approvisionierungsaktion für die ärmeren Volksklassen gespendet hat. Die jüngst verstorbene Frau Maria Cik hat für den städtischen Armenfonds den Betrag von 100 K letztwillig vermacht. Ehre ihrem Andenken! Herr Škabičberger hat dem Fonds zur Unterstützung der Familien der im Felde gefallenen Krieger den Betrag von 25 K gespendet.

Das k. k. Landespräsidium lud den Gemeinderat zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession in der hiesigen Domkirche, die Vorsteherung der Patronatspfarre Tirma zur Teilnahme an der Prozession in der Tirmauer Pfarre ein. Der krainische Landesauschuß macht in Erledigung einer vom Gemeinderate gefaßten Resolution die Mitteilung, daß dem Lehrpersonal an sämtlichen Bürger- und Volksschulen Krains eine einmalige Teuerungszulage bewilligt worden ist. Die Mitteilung wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Bürgermeister Dr. Tavčar beantwortete sodann eine in der jüngsten Gemeinderatsitzung gestellte Interpellation des Gemeinderates Franchetti, betreffend die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Siska und erklärte, daß die Einführung derselben in der inkorporierten Gemeinde Siska erst nach der projektierten Ausgestaltung des städtischen Elektrizitätswerkes auf eine höhere Spannung, resp. nach Ausbau der landschaftlichen Überlandzentrale möglich sein werde.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Namens des Stadtmagistrates berichtete Oberkommissär Govekar über die eingelangten Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Laibach. Auf Grund des vom Referenten erstatteten Berichtes wurde 126 Aufnahmewerber die Aufnahme in den Gemeindeverband bewilligt, während eine Anzahl von Gesuchen ob Mangels der gesetzlichen Voraussetzungen abschlägig beschieden werden mußte. In den Ausschuß zur Verwaltung des bürgerlichen Fondsvermögens wurde an Stelle des verstorbenen Ausschußmitgliedes Anton Gorše der Hausbesitzer und Gastwirt Josef Maček gewählt. Das Disziplinarstatut für die städtischen Bediensteten wurde über Antrag des Gemeinderates Dr. Novak in dem Sinne abgeändert, daß gegen die Entscheidung der Disziplinarcommission nicht nur den Bediensteten, sondern auch dem Bürgermeister als Chef der Verwaltung das Rekursrecht an den Gemeinderat eingeräumt wird.

Namens der Finanzsektion berichtete Vizebürgermeister Dr. Triller über den Rechnungsabluß der städtischen Sparkasse für das Jahr 1914. Der Rechnungsabluß, auf den wir noch zurückkommen wollen, wurde ohne Widerrede genehmigt, desgleichen der Rechnungsabluß des Kreditvereines der städtischen Sparkasse.

¹ XI. Buch, Seite 719. — ² 1 Star = 4 Metzing. — ³ Saum = zirka 75 Viertel.

welchem gleichzeitig die Dotation auf 1.200.000 K erhöht wurde. Der Bericht des Stadtphysikates, betreffend die unentgeltliche Ordination sowie die unentgeltliche Abgabe von Medikamenten an die Stadtarmen im Jahre 1914, wurde zur Kenntnis genommen und den hiebei beteiligten Ärzten für die unentgeltliche Ordination sowie dem Apotheker Prochazka für die Lieferung der Medikamente zu ermäßigten Preisen der Dank des Gemeinderates ausgesprochen. Die Kosten der unentgeltlichen Abgabe von Medikamenten an die Armen im Jahre 1914 beziffern sich auf 4016 K. Dem Hausbesitzer Adolf Reich wurde ein Teil der aufgelassenen Džka ulica zum Preise von 8 K per Quadratmeter überlassen und über Ansuchen des Rechtsanwaltes Dr. Ambrositsch als Vertreters des Handelsmannes Julius Elbert die Abgabe einer Löschungserklärung betreffs des 3%igen Erdbehendarlehens auf der Parzelle Nr. 148 der Katastralgemeinde Kapuzinervorstadt bewilligt.

Ramens der Bauaktion berichtete Gemeinderat Dr. Novak, über dessen Antrag beschlossen wurde, in der verlängerten Brhovecasse am Labor einen Straßentunnel zu errichten, zu dessen Kosten die Besitzerin Josefina Sepic einen entsprechenden Beitrag zu leisten haben wird. Das Gesuch der Hruschauer Tonwarenfabrik um Freigabe ihrer Kaution für die Lieferung von Steinzeugzeugnissen für den Bau der Sammelkanäle längs des Laibachflusses wurde zustimmend erledigt.

Nach Erledigung der Tagesordnung stellte Gemeinderat Marinko an den Bürgermeister die Anfrage, ob er geneigt sei, das Nötige zu veranlassen, daß die Straße zum Südbahnhofe, wo sich derzeit ein ungemüßiger Fuhrwerks- und Personenverkehr abwickelt, entsprechend bespitzt werde, damit die gesundheitschädlichen Staubwolken wenigstens einigermaßen gedämpft werden. Bürgermeister Dr. Tavčar verwies auf den Umstand, daß die erwähnte Fahrstraße Eigentum der Südbahngesellschaft sei, daß er jedoch alles tun wolle, um dem Uebelstande abzuhelfen.

Gemeinderat Frančički regte die Aufstellung von Sitzbänken in der Allee vor dem Südbahnhofe an, damit den Flüchtlingen und sonstigen auf die Abfahrt der Züge wartenden Reisenden Gelegenheit zum Ausruhen geboten werde.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde die Sitzung nach 7 Uhr abends geschlossen.

— (Die „Laibacher Zeitung“) wird von morgen an bis auf weiteres erst um 1 Uhr nachmittags ausgegeben werden.

— (Flüchtlinge von der südlichen Reichsgrenze) dürfen sich nach den anher gelangten amtlichen Informationen nicht in Laibach niederlassen, sondern haben sich in die ihnen zugewiesene Station Leibnitz zu begeben. Ein Zug dahin geht täglich um 11 Uhr 22 Minuten vormittags vom Hauptbahnhofe ab.

— (Amtsüberiedlung des Kaiserlich Deutschen Konsulates in Triest.) Mit den k. k. Behörden hat das Kaiserlich Deutsche Konsulat für das Küstenland, Krain und Dalmatien zeitweilig seinen Sitz von Triest weg, u. zw. nach Laibach verlegt. Die Amtsräume befinden sich im 2. Stocke des Gebäudes der k. k. Landesregierung, Zimmer 23. Die Amtsstunden für Publikumsverkehr sind jeden Werktag-Vormittag von 10 bis 12 Uhr. Laibach, den 26. Mai 1915. Der Kaiserlich Deutsche Konsul. J. B.: Freiherr von Hahn, Kaiserlicher Vizekonsul.

— (In Przemyśl Kriegsgefangene.) Das k. u. k. Ministerium veröffentlicht die Liste der in Przemyśl kriegsgefangenen Offiziere; sie wurde nach den vom russischen Roten Kreuz ausgegebenen Gefangenenslisten zusammengestellt. Darin sind ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: Mida (Hajda) Gera, Fähnr.; Catski Wenzel, Fähnr.; Hofmann Leopold, Hauptm.; Zlinča Julius, Fähnr.; Kosfero Josef, Fähnr.; Löwenstein Moriz, Oblt.; Melčech Imelj (Emil?), Fähnr.; Novak Johann, Fähnr.; Poršom Ignaz, Fähnr.; Saponowski Gustav, Rdt.; Sas Alexander, Fähnr.; Seerold Johann, Oblt.; Semlir (Semmler?) Karoly, Fähnr.; Silberger Josef, Fähnr.; vom Infanterieregiment Nr. 27: Davis Baclav, Rdt.; Belkour Stanko, Oblt.; ferner aus Laibach: Komzal Alois, Lt., JfzNr. 5; Koudelia Franz, Lt., Nr. 30; Vočniter Franz, Lt., JfzNr. 7/3; Schmidinger Friz, Lt., JfzNr. 3/3 oder 7/3.

— (Eine Weissagung.) Dante Alighieri, Italiens hervorragendster Geist, nach dem der wichtigste nationale Schutzverein Italiens, wie auch ein großes Kriegsschiff benannt sind, hat in seiner „Göttlichen Komödie“ eine Weissagung gegeben, die jetzt nach Ausbruch des Krieges mit Italien, besonders bedeutsam erscheint. Gleich im Eingange des unsterblichen Gedichtes findet sich Dante bekanntlich in einem dichten, finsternen Walde; im mühsamen Streben, einen Ausweg zu finden, gelangt er an den Fuß einer Höhe, deren Gipfel von der Morgensonne er-

leuchtet ist. Während er diesen zu ersteigen trachtet, bedrohen ihn drei Tiere: Panther, Löwe und Wölfin und verlegen ihm den Weg. Am heftigsten bedrängt ihn die Wölfin; da erscheint ihm ein Beschützer in der Not, sein Lehrer, Virgil, und belehrt ihn, daß einmal ein Windhund (veltro) erscheinen werde, der diese Bestie, die Quälerin und Verlockerin der Menschen, in die Höhle, woher sie gekommen, zurücktreiben und damit der Ketten Italiens werden soll. — Der katholische Theologe Ignaz von Döllinger (1799 bis 1890) sieht in der „Wölfin“ die unersättliche italienische Habgier, dieses alte nationale Laster als Grund und Ursache alles Verderbens. Der „Veltro“ soll sie austreiben und in die Höhle, von der sie ausgegangen, zurückjagen, wobei nach Döllinger unter dem „Veltro“ ein großer mittelalterlicher Spiritualenorden (Franziskaner oder Dominikaner) zu verstehen wäre. Hätten doch die Dominikaner einen Hund mit einer brennenden Fackel im Munde zum Abzeichen oder Ordenswappen gewählt. Und weiter sagt die Comedia, sobald die Gestirne günstig ständen, sobald der „Veltro“ unter ihrem Beistande die Italiener von der Wölfin (der Habgier und dem Mammonsdienste) befreit habe, werden Guelfen und Ghibellinen sich versöhnen und einigen und alle sich willig dem Kaiser unterordnen. Das ist dann der Tod des gallischen Riesen (der angioviniischen Fremdherrschaft), dem sofort der Boden unter den Füßen weggezogen sein werde. „Wie würde Dante“, meint Döllinger, „wenn er heute unter die Lebenden zurückkehrte, über Italiens Verhältnis zu Deutschland urteilen? Wer in des Dichters Seele gelesen hat“, so antwortet der große Gelehrte, „der wird für ihn antworten: Mögen beide Reiche (und ebenso Österreich-Ungarn) zu ihrem und der Welt Heil zu einem Friedensbunde vereinigt, wenn auch voneinander staatlich und dynastisch getrennt bleiben.“

— Leider folgten jetzt die Italiener nicht ihrem größten nationalen Propheten, sondern einem Gabriele d'Annunzio, der statt der hehren Himmelsliebe zu Beatrice die perverseste Sinnlichkeit gefeiert und unbedenklich im Dienste Frankreichs sein Volk einem Abgrunde zugehockt hat. Dr. Oltmar Hegemann.

— (Verwundete in Laibach.) Im k. u. k. Garnisonsspital waren am 27. d. M. auf dem italienischen Kriegsschauplatze verwundete oder erkrankte Soldaten in Pflege: Inf. Bejader Spiro, JfzNr. 22, Nr. 4, krank; Inf. Turic Anton, JfzNr. 27, Nr. 2, Lungenschuß; Inf. Katovic Josef, JfzNr. 182, Nr. 3; Snittverwundung durch Unfall; Korp. Kaltosen Karl, JfzNr. 23, Nr. 9, krank; Inf. Knechtel Edward, JfzNr. 42, Nr. 16, krank; Finanzoberaufseher Muzina Leop., Finanz-Wachabt. Strassoldo, Schußverletzung; Inf. Podobnik Alois, JfzNr. 87, Nr. 4, Rheumatismus; Inf. Sztojka Nikolaus, JfzNr. 50, Nr. 13, Lungenschuß; Inf. Tschamerl Josef, Brigadestab, Armbruch durch Unfall; Inf. Wochnjacel Franz, JfzNr. 42, Nr. 13, krank.

— (Dankagung.) Das Kommando des Garnisonsspitals beehrt sich hiemit dem Vereine „Glasbena Matica“ in Laibach im Namen der frankten und verwundeten Soldaten für die erneuerte hochherzige Spende von 131 K 40 h den innigsten Dank auszusprechen. Dr. Geduldiger, Spitalskommandant.

— (Zeichnung der Kriegsanzleihe.) Die städtische Sparkasse in Laibach hat beschlossen für die zweite österreichische Kriegsanzleihe den Betrag von 500.000 K zu zeichnen. Bekanntlich hatte die städtische Sparkasse auch für die erste österreichische Kriegsanzleihe einen gleich hohen Betrag gezeichnet.

— (Schlaf- und Personewagenverkehr.) Im Schlaf- und Speisewagenverkehr treten nachstehende Beschränkungen bis auf weiteres in Kraft: Die Schlafwagen bei den Zügen 5 und 6 Wien-Triest und Triest-Wien verkehren mit den Anschlußzügen nur bis und von Laibach. Schlafwagen Wien-Meran bei den Zügen 1009/1010 verkehren bis und ab Villach S. B. Speisewagen Mürzzuschlag-Laibach verkehren wie bisher mit Zug 1 und 2 und Anschlußzügen bis Laibach.

— (Der Touristenverkehr.) Wie uns der Slov. Alpenverein mitteilt, ist vom Besuche der Golica derzeit abzusehen.

— (Vom Evidenzhaltungsdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat den Evidenzhaltungsebenen Alois Lusin zum Evidenzhaltungsgeometer zweiter Klasse in der ersten Rangklasse ernannt.

— (Zur sanitären Lage in Laibach.) Wie wir einem in der gestrigen Gemeinderatssitzung mitgeteilten Berichte des Stadtphysikates entnehmen, kann die sanitäre Lage der Stadt Laibach auch in der Berichtsperiode vom 15. April bis 15. Mai l. J. als günstige bezeichnet werden. Unter der städtischen Zivilbevölkerung kamen in der Berichtsperiode 3 Fälle von Diphtherie, die sämtlich geheilt wurden, 1 Fall von Scharlach und 1 Fall von Genickstarre vor, welche letztere gleichfalls der Genesung entgegen-

gehen. In den letzten Tagen wurde 1 Fall von Bauchtyphus zur Anzeige gebracht. Aus anderen Gemeinden wurden 6 Personen ins Landeshospital überführt, von denen 1 an Scharlach, 2 an Diphtherie, 2 an Trachom und 1 an Bauchtyphus erkrankt waren. Seitens der Militärbehörde wurden 21 Fälle von Bauchtyphus und 15 Fälle von Trachom (ägyptische Augenkrankheit) zur Anzeige gebracht. Im Monat April wurde die Schutzimpfung gegen Blattern durchgeführt. Hierbei wurden 1051 Kinder zum erstenmal und rund 11.000 Personen wieder geimpft.

— (Die Laibacher Studenten- und Volksküche) wird am 10. Juni um 6 Uhr abends im Beratungszimmer der katholischen Buchdruckerei ihre Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung abhalten.

— (Unglücksfälle.) Am 23. d. M. stieg ein Fräulein auf den längs der Eisenbahnstrecke in Tivoli angebrachten hölzernen Zaun, um den vorbeifahrenden Zug zu betrachten, glitt aber aus und zog sich beim Sturze einen Armbruch zu. — Auf dem Schloßberge fiel ein Schüler unglücklicherweise unter die Ruine und brach sich den linken Unterschenkel. — Auf der Poljanastraße wurde ein 2-jähriger Knabe von einem Fuhrwerksperde zu Boden gestoßen und schwer verletzt. — In der Nähe des Schloßberges wollte ein Schüler über ein Gebüsch springen, glitt aber aus und fiel so unglücklich, daß er sich das linke Bein brach. — Die sieben Jahre alte Fabrikarbeiterstochter Anna Fuchs-jäger wollte auf dem Marienplatz von einem gespannten Milchwagen ihre Handtasche nehmen und stieg auf ein vom Wagen hervorragendes Brett. In diesem Augenblicke trieb aber die Wagenlenkerin die Pferde an, das Mädchen kam mit dem Fuße zwischen die Radspeichen und erlitt mehrfache Beinbrüche.

— (Lebensmitteldiebstahl.) In der letzten Zeit wurden einer in der Gerichtsgasse wohnhaften Partei aus dem versperrten Kellerabteil nach und nach ein Topf enthaltend 30 kg Schweinefett, eine größere Anzahl Cereswürfel, bei 20 kg Reis, 8 Flaschen Tafelöl und 12 kg Salz entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

— (Verhaftung eines Fahrraddiebes.) Diebstahl wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe der Arbeiter Johann Leskovsek aus Gills verhaftet, weil er mit dem Schnellzuge von Litta nach Laibach ohne Fahrkarte gekommen war. Die Polizei erkannte in ihm den Mann, der vor einigen Tagen in der Metelkogasse ein 100 K wertiges Fahrrad entwendet hatte. Leskovsek war nach eigenem Geständnisse mit dem Rade nach Gills gefahren, wo er es einem Mechaniker um 32 K verkaufte.

— (Fahrraddiebstähle.) Einem Vormeister wurde diebstahlweise ein Fahrrad entwendet, das er vor der Landwehrkaserne stehen gelassen hatte. Das Rad, Marke „Union“, hat Freilauf, ist schwarzlackiert, hat eine nach aufwärts gebogene Lenkstange, grüne Streifen in den Felgen und trägt die Fabriknummer 21.629. Weiters wurde ein vor einem Geschäfte in der Ringergasse stehen gelassenes Fahrrad mit gebogener Balance und roten Handgriffen entwendet. Die Glocke trägt die Aufschrift Marija Rozman, Stojice.

— (Verstorbene in Laibach.) Agnes Kutovic, Marktaufseherswitwe, 37 Jahre; Alois Manfreda, Maschinistenwitwenjohn, 5 Jahre; Katharina Bozic, Einwohnerin, 72 Jahre; Katharina Tereb, Sträfling, 42 Jahre; Anton Bucar, Kaufmann, 64 Jahre; Maria Kos, Straßenmeisterstochter, 19 Jahre; Josef Gosar, Verzehrungssteuerbesteller, 47 Jahre; Maria Lamovec, Stadtarne, 86 Jahre.

Kino Zentral im Landestheater. Das Programm, welches heute im Kino Zentral vorgeführt wird, ist sehr reichhaltig und erscheint als Hauptnummer das Schlagerlustspiel in drei Akten „Hans und Hanni“, dem von Berlin und Wien ein guter Ruf vorausgeht. Hanni Weiße spielt die Hauptrolle und besorgt dies in der ihr eigenen Ausgelassenheit. Ihr Partner spart gleichfalls nicht mit der frohen Laune. Wenn an einem Filmwerk Hanni Weiße, Max Mack und der geniale Reinhardt, Schauspieler Hans Watzmann mitwirken, so verleiht schon dieser Umstand dem Werke eine gewisse Zugkraft, die noch erhöht ist, wenn bei der Schöpfung des Werkes Humor und Laune Pathe gestanden sind. Samstag „Bereinte Herzen“, ein Liebesroman in drei Akten.

Der Schusterprinz, Lustspiel in vier Akten von Dr. Stephan Haas mit A. Kott in der Hauptrolle, und das dreiaktige Drama „Das Geheimnis des Sees“ ist nur heute im Kino Ideal zu sehen. — Morgen nur bei der 1/2 9 Uhr-Vorstellung „Die Wunder der Chirurgie.“ Durch Anlegen von Prothesen (künstlichen Gliedmaßen) kann ein Mann, der beide Hände und Füße verloren hat, seine Bewegungsfreiheit wieder erlangen. Außerdem noch zwei Schlager in je drei Akten zu sehen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart: 27. Mai. Im Raume von Przemyśl dringen die Verbündeten vor. Südlich Radymno eroberte das sechste Korps den Ort Mienowice, machte 2000 Gefangene und erbeutete sechs Geschütze. Südöstlich Przemyśl drangen die verbündeten Truppen in die feindliche Hauptverteidigungsstellung ein, warfen die Russen zurück, machten 2800 Gefangene und erbeuteten elf Maschinengewehre. Südöstlich Drohobycz durchbrachen die verbündeten Truppen des Generals von Linlingen die feindliche Frontlinie und haben die Russen zum Rückzuge gezwungen. — Südwestlicher Kriegsschauplatz: In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südöstlich Trient die Grenzwerte mit schwerer Artillerie zu beschleßen. Bei Caprile im Cordevola-Tale wurden zwei italienische Kompanien durch Maschinengewehrfeuer vernichtet. An der Kärntner Grenze erfolglos feindliche Artilleriefeuer. Im Küstenlande überschritten die Italiener an mehreren Stellen die Grenze. Feindliche gegen unsere Stellungen vorgedrungene Abteilungen wurden zurückgeworfen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Der Kaiser über unsere Armee.

Wien, 26. Mai. Die Kathauskorrespondenz meldet: Bürgermeister Dr. Weiskirchner und die Vizebürgermeister erschienen bei Seiner Majestät dem Kaiser. Der Monarch empfing die Abordnung der Wiener Gemeindevertretung in überaus huldvoller Weise und reichte dem Bürgermeister die Hand, der an Seine Majestät eine Ansprache richtete, in der er zunächst namens des Wiener Stadtrates sowie der gesamten Wiener Bevölkerung die unvergänglichen Gefühle hingebungsvoller Treue und nie versagenden Opfermutes unterbreitete. Er führte aus: Die feste Zuversicht, welche aus den Worten des kaiserlichen Manifestes zu uns gesprochen hat, ist in unseren Herzen tief verankert. Eine gerechte Sache, für die wir kämpfen, muß zum schließlichen Siege führen. Von diesem Gedanken waren auch die Hunderttausende von Wienern beseelt, die gestern abends den Manen jener Helden huldigten, die gegen unseren neuen Feind ja unsterbliche Siege errungen haben. Hunderttausende von Wienern haben gestern vor dem Denkmal des Feldmarschalls Radekyh Eurer Majestät, unserer glorreichen Armee und siegreichen Flotte begeistert gehuldigt. Durch zehn Kriegsmomente führen wir auf Grund der Einmütigkeit und Einigkeit aller Gemeinderatsparteien die Verwaltungsgeschäfte der Stadt und mühen uns, den Gang derselben und das Wirtschaftsleben in Wien trotz aller Hemmnisse des Krieges aufrecht zu erhalten. Eure Majestät, wir werden durchhalten! — Seine Majestät der Kaiser geruhte allergnädigst zu erwidern: Es freut mich herzlich, die Herren bei Mir begrüßen zu können und Ich danke Ihnen. Ich verfolge genau die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung und spreche Ihnen, Herr Bürgermeister, den Vizebürgermeistern und allen Funktionären der Gemeinde Meinen herzlichsten Dank und Meine vollste Anerkennung aus. Ich fühle mich verpflichtet, auch der gesamten Wiener Bevölkerung zu danken, welche die Leiden und Unbilden, die der Krieg notwendigerweise im Gefolge hat, mit geduldiger Hingebung und bewunderungswürdigem Opfermute erträgt. Sie und die Bevölkerung können auch stolz sein auf die Wiener Regimenter ohne Unterschied der Waffengattung, welche in bewährter Tradition todesmutig gekämpft und an den errungenen Siegen reichen Anteil haben. Überhaupt hat unsere ganze Armee Außerordentliches geleistet. Insbesondere stellten die Kämpfe in den Karpathen die größten Anforderungen an die Truppen. Man würde es nicht für möglich gehalten haben, welche Strapazen Meine Truppen aushalten. — Der Kaiser verabschiedete die Herren in äußerst gnädiger Weise. Seine Majestät sieht glänzend aus und befindet sich bei bestem Wohlsein.

Der Thronfolger im Hauptquartier.

Wien, 26. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Herr Erzherzog Karl Franz Josef ist heute von Wien im Standorte des Armeoberkommandos eingelangt.

Die Ergänzungsprüfungen für den Einjährig-Freiwilligendienst.

Wien, 26. Mai. Die Ergänzungsprüfungen für den Einjährig-Freiwilligendienst können in Erweiterung

der Bestimmungen der §§ 85/7 der Wehrvorschrift, erster Teil, auch in den Monaten Juni, Juli und August 1915 abgehalten werden. Diese Prüfungen beginnen am 14. Juni, 12. Juli und 9. August.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 27. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 27. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Beim Friedhofe Neuville schanzten die Franzosen aufrechtstehend, indem sie zur Deckung in den vorhergegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten. Auf die Befestigungen von Southend an der unteren Themse wurde ein erfolgreicher Luftschiffangriff unternommen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich Przemyśl und in der Gegend von Strzyj schreiten die Angriffe rüstig vor. Die Beute und das sonstige Ergebnis ist noch nicht abzusehen.

Der Seekrieg.

Die Operationen vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 26. Mai. („Agence télégraphique Willis“.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Arburnu und Sedilbahr hat nur schwerer Geschütz- und Gewehrfeuerwechsel stattgefunden. Ein feindliches Panzerschiff, das unsere europäischen Stellungen aus der Richtung der Mortobai beschloß, zog sich unter dem Feuer unserer anatolischen Batterien zurück. Heute entsendete der Kreuzer „Zules Michelet“ ein mit Soldaten dicht besetztes und mit einem Geschütz ausgestattetes Fahrzeug, das eine Landung versuchen sollte, nach Bodrun und beschloß gleichzeitig die Hafstadt. Durch das Feuer, womit wir die Aktion beantworteten, wurden ein Offizier und 16 Soldaten auf Feindeseite getötet und fünf verwundet. Das Schiff selbst wurde von uns mit Beschlag belegt und ans Land gezogen, hierbei wurden das Geschütz, acht Gewehre und eine Munitionskiste erbeutet. Fünf verwundete Franzosen wurden von uns ins Spital geschafft. Auf unserer Seite sind drei Soldaten und zwei Zivilpersonen verletzt worden. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Das englische Linienschiff „Majestic“ in den Grund gebohrt.

Konstantinopel, 27. Mai. Das englische Linienschiff „Majestic“ wurde bei Sedilbahr in den Grund gebohrt.

Zur Torpedierung des englischen Panzerschiffes „Triumph“.

Konstantinopel, 26. Mai. Das Hauptquartier veröffentlicht folgenden Bericht über die Torpedierung des englischen Panzerschiffes „Triumph“: Am 25. d. M. nachmittags fuhr das englische Panzerschiff „Triumph“ mit herabgelassenen Schutznetzen auf Arburnu zu. Es war klar, daß es die Stellungen unserer Truppen, die dort seit Ende vorigen Monats gegen die Engländer kämpften, beschleßen wollte. Zwei Torpedobootzerstörer begleiteten das Kriegsschiff, während ein Panzerschiff vom Typ „Vengeance“ in geringer Entfernung hielt und mehrere Zerstörer sowie Avisoboote auf hoher See führten, um die beiden Kriegsschiffe gegen Angriffe von Unterseebooten zu schützen. Trotz dieser außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln gelang es einem der Marine unseres deutschen Verbündeten angehörigen Unterseeboote, ohne entdeckt zu werden, den „Triumph“ anzugreifen. Das vom Unterseeboot abgeschossene Torpedo durchdrang die Schiffsneze des Panzerschiffes und explodierte mittschiffs. Sofort nachdem das angegriffene Schiff torpediert worden war, neigte es sich zur Seite und sein Deck tauchte ins Wasser. Neun Minuten darauf legte sich das Schiff und nach weiteren 20 Minuten, nachdem es noch mit dem Kiel nach oben auf der Wasserfläche geschwommen war, verschwand es gänzlich. Ein Teil der Besatzung, der sich auf Deck geschwungen hatte, wurde von den Torpedobootzerstörern und anderen herbeigeleiteten Schiffen gerettet. Obwohl es sehr leicht gewesen wäre, die schwimmenden feindlichen Matrosen durch Schrapnells zu töten und die Rettungsboote zu zerstören, haben unsere Artilleristen, ihrem edlen Menschlichkeitsgefühl gehorchend, die Rettungsarbeiten nicht behindert.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 27. Mai. Die Musterung der 43 bis 50jährigen wurde weiter verschoben. Hingegen findet die

Musterung der im Jahre 1897 Geborenen vom 16. Juni bis 1. Juli 1915 statt. Die Letzteren haben sich vom 24. Mai bis zum 10. Juni beim Gemeindevorstand, bezw. Stadtmagistrat zu melden.

Zara, 27. Mai. Heute erschien unter der Führung des Bürgermeisters Ziliotto der gesamte Gemeinderat beim Statthalter, um anlässlich des Kriegesalles mit Italien den unwandelbaren Gefühlen kaiserlicher patriotischer Gesinnung der Bevölkerung Ausdruck zu geben und zu versichern, daß die Bürger mit ganzen Kräften für den Herrscher und das angestammte Vaterland eintreten werden. Die Deputation hat, diese Kundgebung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. In allen anderen größeren Städten Dalmatiens fanden Loyalitätskundgebungen statt.

Rom, 27. Mai. Der König erließ nachstehenden Tagesbefehl: Die feierliche Stunde der Verwirklichung unserer nationalen Ansprüche hat geschlagen. Nach dem Vorbild meines großen Vorfahren übernehme ich heute den Oberbefehl über die Land- und Seestreitkräfte mit dem sicheren Vertrauen auf den Sieg, den eure Tüchtigkeit, Opferfreude und Disziplin erlangen werden. Der kriegserprobte Feind wird euch zähen Widerstand entgegensetzen, aber euer unbezwungener Vorwärtsschritt wird ihn sicherlich zu überwinden vermögen. Euer wird der Ruhm sein, die italienische Tricolore auf heiligen Ufern aufzupflanzen, von denen die Grenzen unseres Vaterlandes bezeichnet werden, euer der Ruhm sein, endlich das Werk zu vollenden, das unserer Väter Heldennut begonnen.

Rom, 27. Mai. Der König übernahm den Oberbefehl über die Land- und Seestreitkräfte und reiste heute nachts ins große Generalquartier ab. Laut einer königlichen Verfügung wurde der Oheim des Königs, Tomaso di Savoia, Herzog von Genua, für die Zeit seiner Abwesenheit zum Generalstellvertreter ernannt.

Rom, 27. Mai. Im Hinblick auf den Kriegszustand mit Österreich-Ungarn und auf den Umstand, daß einige albanische Häfen der heimlichen Versorgung kleinerer Kriegsschiffe der österr.-ungar. Marine dienen, wird am 25. Mai für die österr.-ungar. Küste von der italienischen Grenze bis zur montenegrinischen Grenze und für die Küste Albaniens von der montenegrinischen Grenze bis einschließlich Cap Kephalla die effektive Blockade gehalten werden.

Wien, 27. Mai. Die italienischen Blätter bezeichnen als natürliche Grenzen Italiens erneut den Brenner und die südöstliche Endlinie des gesamten österreichisch-ungarischen Adriagebietes.

Lugano, 27. Mai. Die österreichisch-ungarischen Konsuln, welche in Piacenza festgehalten wurden, sind auf Befehl der Regierung freigelassen worden und nach der Schweiz abgereist.

Rom, 27. Mai. Seit gestern weht auf dem österreichisch-ungarischen Botschafterpalais die italienische Fahne. Die Gemeindeverwaltung von Livoli eignete sich die Villa Este durch notariellen Akt an. Oberst Pepino Garibaldi bildet mit seiner Gefolgschaft einen Teil der sogenannten Alpenbrigade.

Lugano, 27. Mai. Die Blätter Italiens verschweigen den Sieg bei Przemyśl.

London, 27. Mai. „Centralnews“ melden aus Petersburg, daß dort ungeheure Begeisterung über den Anschluß Italiens an die Alliierten herrsche. Vor der italienischen Botschaft fanden große Demonstrationen statt. Der Botschafter erklärte, Italien sei stets auf Seiten der Entente gestanden.

Athen, 27. Mai. Die Perfidie Italiens und die Sicherheit, daß es geschlagen wird, sowie ein gesunder, auf beiderseitigen Differenzen beruhender Haß beginnt die Presse zu erfüllen. Das der Regierung nahestehende Blatt „Neon Afti“ sagt, Pfeile der Verleumdung hätten die Krankheit des Königs erschwert, doch haben sie Griechenland vor Verlusten gerettet und vor der diplomatischen Demütigung bewahrt, Italien um Kooperation zu bitten.

London, 27. Mai. Das Reuter-Bureau aus Kairo betont den großen Verlust britischer Offiziere bei der Landung in Sedil-Bahr.

Teheran, 27. Mai. Infolge des drohenden Charakters der Agitation in Persien verstärkte Rußland seine Truppen in Kaswi und Dhoj.

Amtsblatt.

1311 Sa 13/15/33

Bejchluf.

Ausgleichsverfahren wider Rosa Worm, Fahrzeughändlerin in Saibach.

Da die Ausgleichsverberin bei der Ausgleichstagung am 20. Mai 1915 für den Ausgleichsantrag zwar die Kopfmehrheit, nicht jedoch auch die erforderliche Dreiviertelmehrheit der Forderungen erreicht hat, wird über deren Begehren (§ 42 Abs. 2 Ausgl. Ordg.) zur abermaligen Abstimmung über den Ausgleichsantrag eine neuerliche Tagung auf den 10. Juni 1915

vormittags 11 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 123, festgesetzt.

R. f. Landesgericht Saibach, Abt. III., am 21. Mai 1915.

1313 L 3/15/6

Oklic.

Franc Kolbezen, posestnika sin iz Loke, postavil se je vsled sodno dognane slaboumnosti pod skrbstvo.

Skrbnik: Jožef Schweiger, posestnik v Loki št. 10.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju, odd. I., dne 21. maja 1915.

1287 E 40/15/6

Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču v sobi št. 5 se vrši dne

21. junija 1915

ob 9. uri dopoldne prisilna dražba zemljišč vlož. št. 5 in 149 k. o. Rovte, obstoječih iz hiše št. 69 v Rovtah, dveh njiv in enega pašnika. Pritiklin ni.

Cenilna vrednost znaša 1917 K 62 h, najmanjši ponudek pa 1278 K 42 h; pod tem zneskom se ne prodaja.

Dražbeni pogoji in druge listine so na vpogled med uradnimi urami pri tem sodišču, v sobi št. 5.

C. kr. okrajno sodišče v Logatcu, odd. II., dne 15. maja 1915.

1286 E 201/15/9

Dražbeni oklic.

Dne 13. julija 1915 predpoldne ob 10. uri bo pri tem sodišču, v izbi št. 26, dražba nepremičnin vl. št. 137 k. o. Ljubno, hiša in sadni vrt.

Cenilna vrednost 1205 K 50 h.

Najmanjši ponudek 803 K 67 h; pod najmanjšim ponudkom se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. II., dne 15. maja 1915.

1294 P 94/3/14

Oklic.

Alojz Mrzel, posestnik v Storovju, št. 43, se je izpustil iz skrbstva radi blaznosti in je sedaj samopraven.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji, odd. I., dne 21. maja 1915.

1296 E 191/15/9, E 59/15/16, E 887/14/7.

Dražbeni oklic.

Pri tej sodnji se prodajo na javni dražbi v sobi št. 26:

1.) Dne 30. rožnika 1915, ob 11. uri dop. zemljišče vlož. št. 64 k. o. Boh. Bistrica, obstoječe iz hiše, vrta, gozda ter srenjskih pravic;

2.) dne 2. julija 1915, predp. ob 11. uri vl. št. 436 kat. obč. Begunje, obstoječe iz vile v švicarskem slogu, gospodarskega poslopja in vrta z lopo;

3.) a dne 9. julija 1915, ob 10. uri dop. zemljišče vlož. št. 81 k. o. Brezje, obstoječe iz dveh hiš z

gospodarskimi poslopji in dvoriščem, vrtom, stavbišč, travnikov in njiv, pašnikov in vrtov; 3) b vl. št. 184 iste k. o., obstoječe iz gozdov; 3 c vl. št. 200 iste k. o., obstoječe iz njiv, travnikov in pašnikov.

Nepremičnine so cenjene na in sicer:

ad 1.) 5920 K 12 h, ad 2.) 23.578 K 60 h, ad 3.) a 59.050 K 25 h, ad 3.) b 711 K 58 h, ad 3 c 2825 K 71 h.

Najmanjši ponudek znaša ad 1.) 3946 K 74 h, ad 2.) 11.790 K, ad 3.) a 43.682 K 84 h, ad 3.) b 474 K 38 h in ad 3.) c 1883 K 80 h.

Pod najmanjšimi ponudki se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. II., dne 24. maja 1915.

1289 C IV, 193/15/3

Oklic.

Zoper odsotnega Franca Žužek, kleparja na Bledu, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani po Fr. Stupica v Ljubljani tožba zaradi 506 K 92 h s prip.

Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo na

1. junija 1915

dopoldne ob pol 10. uri, soba št. 38.

V obrambo pravic Franca Žužek skrbnikom postavljeni Ivan Stiene, c. kr. davčni pristav v pok. v Ljubljani, bo zastopal toženca toliko časa, dokler se on ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. IV., dne 18. maja 1915.

1278 E 137/14/13

Dražbeni oklic.

Dne 21. junija 1915

dopoldne ob 9. uri se vrši na licu mesta posameznih parcel v Lažah dražba zemljišča vlož. št. 37 k. o. Laže po posameznih skupinah, oziroma parcelah.

Cenilna vrednost nepremičnine s pritiklino vred znaša 10.876 K; najmanjši ponudek znaša $\frac{2}{3}$ cenilne vrednosti posameznih skupin, oziroma parcel; pod najmanjšimi ponudki se ne prodaja.

Dražbeni pogoji in vse druge listine, ki se tičejo te nepremičnine, so na vpogled pri tej sodnji med uradnimi urami v sobi št. 17.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle uveljavljati na škodo dobrovernemu zdražitelju gledé nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolihu spodaj ozname-njene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vroče.

C. kr. okrajna sodnja Senožeče, dne 8. maja 1915.

1231 3—2 Nc I 167/15/3

Amortizacija.

Po prošnji gospoda Adolfa Eberl pleskarja in hišnega posestnika v Ljubljani, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne, po prositelju baje izgubljene deležne knjižice št. 12 v saldo vrednosti dne 1. januarja 1915 523 K 75 h obrtnega pomožnega društva, registrirane zadruga z omejeno zavezo v Ljubljani.

Imetnik deležne knjižice se toraj pozivlja, da uveljavi svoje pravice, ker bi se sicer o isti po preteku 1 leta, 6 tednov in 3 dni po dnevu tega oklica izreklo, da nima moči.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. I., dne 13. maja 1915.

1248 Firm. 303, Gen. VI 79/5

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 14. maja 1915 pri zadrugi: **Živinorejska zadruga v Tunicah**, reg. z. z omej. z.

naslednja prememba: 3—1

Sklenila se je na občnem zboru dne 28. februarja 1915 razdružba zadruga in vkrenila likvidacija.

Firma se bo glasila kakor doslej z dostavkom besedi „v likvidaciji.“

Likvidacijo bodo izvršili sedanji člani načelstva.

Upniki naj se zgledajo pri zadrugi.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 14. maja 1915.

1251 Firma 307, Rg. A II 142/1

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 14. maja 1915

sedež firme: **Postojna**, besedilo firme:

M. Lavrenčič,

obratni predmet: trgovina z deželnimi pridelki

imetnik (I): Maks Lavrenčič, trgovec v Postojni.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 14. maja 1915.

1305 Firm. 325, Gen. II 164/38

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 21. maja 1915 pri zadrugi:

Mlekarska zadruga v Zagorju pri St. Petru na Kranjskem,

registrirana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Izbrise se Andrej Kenič.

Spremenila so se zadruga pravila v Ših 3, 38 in 44.

Odslej se skliče občni zbor potom razglašala v listu „Kmetovalec“, izhajajočem v Ljubljani in z naznanilom, nabitim v zadrugi mlekarji. V obeh je objaviti predmete obravnavanja.

Občni zbor se razglasi na običajni način pred cerkvijo.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 21. maja 1915.

1307 Firm. 329, Gen. II 32/48

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 21. maja 1915 pri zadrugi:

Hranilnica in posojilnica v Cerkljah,

registrirana zadruga z neomejeno zavezo, naslednja prememba:

Izbrise se Franc Kepic, vpiše pa Janez Naglič, posestnik na Sp. Berniku št. 60.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 21. maja 1915.

1304 Firm. 328, Gen. II 92/26

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 21. maja 1915 pri zadrugi:

Kmetijsko društvo v Vipavi,

registrirana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Izbrise se Franc Furlan, vpiše pa Jožef Premern, posestnik v Orehovci, št. 36.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 21. maja 1915.

1297

Dražbeni oklic.

E 982/14/7

Dne 6. julija 1915 dopoldne ob 8. uri

bo na licu mesta na Posavcu št. 10, dražba sledečih nepremičnin:

Vl. št.	Zemljiška knjiga	Parc. št.	Označba nepremičnin	Cenilna vrednost		Najmanjši ponudek					
				K	h	K	h				
183	Ljubno	282/4	I. skupina: stavišče s hišo	20.084	60	17.573	16				
				80	10						
		282/3	stavišče z žago	400	50						
		282/3		1553	10						
		282/5	dvorišče	291	—						
		282/6		963	80						
		280/2	njiva	1005	75						
		280/4		1848	55						
		282/2	kegljišče in hlev	71	55						
		280/3		60	80						
								26.359	75		
				238/2	II. skupina: travnik			11	90	7	92
				355	III. skupina: travnik s kozolcem			450	78	393	28
				356/1				139	14		
		356/2	—	—							
				589	92						
		381	IV. skupina: njiva	288	96	228	88				
		382/1		44	22						
		382/2		6	90						
		383/1		3	24						
		383/2	nerodovitno	—	—						
				343	32						
		408/1	V. skupina: gozd	1091	25	727	50				
		408/2	VI. skupina: njiva	412	—	1084	18				
		408/3		692	46						
		409		521	82						
				1626	28						
		1014	VII. skupina: gozd	1367	40	911	60				
		1015	VIII. skupina: gozd	1188	—	792	—				
			skupaj . . .	32.577	82	21.718	54				

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici,

odd. II., dne 18. maja 1915.

— (Vom Eisenbahzug überfahren und getötet.) Sonntag abends wurde auf der Eisenbahnstrecke Laibach-Kreknitz im Kilometer 405.5 bei der Kreuzung zweier Züge der zehn Jahre alte Urban Cabežar aus Kreknitz überfahren und getötet.

— (Gelddiebstahl.) Der Besitzerin Maria Brečar in St. Paul bei Dobrunje wurde während ihrer Abwesenheit aus der versperrten Wohnung ein Geldbetrag von 400 Kronen gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

— (Unfall.) In Mariafeld setzte sich der sechs Jahre alte Knabe Franz Kode beim Strohschneiden auf den Göpel, während ein zweiter Knabe die eingesperrten Pferde antrieb. Hierbei geriet Kode zwischen die Räder und es wurde ihm das rechte Bein gebrochen.

— (Ein Feinschmecker.) Samstag abends kam ein Maurerlehrling mit einem Burschen in ein hiesiges Delikatessengeschäft und wollte Abschnitzel kaufen. Während er auf die Bedienung wartete, füllte er sich die Taschen mit Schokolade und Zuckerwaren an, wurde aber ertappt und festgenommen. Auch an vorhergegangenen Tagen soll dieser Bursche mit seinem Begleiter unter dem gleichen Vorwande im Geschäft erschienen sein und Diebstähle verübt haben. Der zweite Bursche entkam.

Mit 1. Juni 1915

beginnt ein neues Abonnement auf die **Laibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach, abgeholt:	
ganzjährig . . . 30 K — h	ganzjährig . . . 22 K — h	halbjährig . . . 15 > — >	halbjährig . . . 11 > — >
vierteljährig . . . 7 > 50 >	vierteljährig . . . 5 > 50 >	monatlich . . . 2 > 50 >	monatlich . . . 1 > 85 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Globoko potrti naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem žalostno vest, da je Bog Vsemogočni našo sestro, oziroma teto, gospo

Josipino Hribar, roj. Košak

posestnico in gostilničarko v Podgabri

dne 26. maja ob 8. uri zjutraj po kratki bolezni, prevideno s svetimi zakramenti, poklical k Sebi v boljše življenje.

Pogreb blage pokojnice se vrši v petek ob 9. uri dopoldne iz hiše žalosti v Podgabri na ondotno pokopališče.

Sv. maše zadušnice se bodo brale v več cerkvah. Predrago pokojnico priporočamo v blag spomin in molitev. 1320

Podgaber pri Radohovi vasi, dne 26. maja 1915.

Žalujoči ostali.

Liebetrübt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Gott der Allmächtige unsere Schwester, beziehungsweise Tante, Frau

Josefine Hribar, geb. Košak

Besitzerin und Gastwirtin in Podgaber

am 26. Mai um 8 Uhr früh nach kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits berufen hat.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet Freitag um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause in Podgaber auf dem dortigen Ortsfriedhofe statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die teure Verbliebene wird einem freundlichen Andenken und Gebet empfohlen.

Podgaber bei Rodosendorf, am 26. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir erschüttert die Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, in dieser schweren Zeit unserer engstgütigen Gatten, innigstgeliebten Vater und Schwiegervater, teuren Sohn, den Herrn

k. u. k. Major d. R.

Peter Ceranić

Besitzer der Bronzenen Verdienstmedaille, des Offiziersdienstzeichens II. Klasse, Augmentationsoffizier des Inf.-Reg. Nr. 17,

heute um 1/2 3 Uhr morgens aus seinem, treuer Pflichterfüllung gewidmeten Wirkungskreise, nach kurzem Todeskampfe in seinem 54. Lebensjahre unerwartet zu sich zu nehmen.

Die irdische Hülle des uns so lieben, unvergeßlichen Heimgegangenen wird Samstag den 29. Mai um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Landes-Krankenhauses feierlich eingesegnet und hierauf auf dem Friedhof zum Hl. Kreuz zur letzten Ruhe beigelegt.

Laibach, am 28. Mai 1915.

Marie Ceranić, Gattin. — Milka Ceranić, Tochter. — Anna und Theodor Ceranić, Eltern. Helena, Marica und Mite Ceranić, Geschwister. — Emma Haas, geb. Schmidmayer, Stieftochter. — Josef Haas, Bureauführer, Schwiegersohn.

Ljubljanska kreditna banka. — Laibacher Kreditbank.

Aktien-Kapital 8,000.000 Kronen.

Reserve-Fonds rund 1,000.000 Kronen.

Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassen-Lotterie

Filialen in Spalato, Klagenfurt, Triest, Sarajevo, Görz und Cilli

Empfiehlt den Ankauf von Losen für die I. Klasse der IV. k. k. österr. Klassen-Lotterie.

Übernimmt als Mitglied des österr. Konsortiums Anmeldungen zur Subskription der 5 1/2 % österreichischen Kriegsanleihe vom Jahre 1915 zu den Originalbedingungen. 1202 26-7

Ziehung am 8. und 10. Juni 1915.

Preis:

1/1 Los K 40.—, 1/2 Los K 20.—, 1/4 Los K 10.—, 1/8 Los K 5.—.

Die Subskription dauert bis zum 29. Mai 1915.

GEGEN ANSTECKUNG

müssen wir uns umso mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb **verwende man**

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das zweckmäßigste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer, di Veste, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik etc. unstreitig das

LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von 90 Heller geliefert wird. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

Lysoform-Seife

ist eine feine, milde Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt. Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und verursacht einen überaus aromatischen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert. Das Stück kostet 1 Krone 20 Heller.

Pfefferminz - Lysoform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. Original-Flasche kostet 1 Krone 60 Heller und ist in jeder Apotheke und Drogerie zu haben.

Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker Hubmann, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petraschgasse 4. 3313 22

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Als selbständiger Teil der Sammlung „Allgemeine Naturkunde“ erscheint:

Kerners Pflanzenleben

Dritte Auflage, gänzlich umgearbeitet von Prof. Dr. Adolf Hansen

Mit etwa 600 Abbildungen im Text, 1 Karte und über 80 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt

5 Bände in Halbleder gebunden zu je 14 Mark

Den ersten Band zur Ansicht — Prospekte kostenfrei durch: Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach Kongressplatz Nr. 2.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten